

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: - (2001)
Heft: 48

Artikel: Forschungsschwerpunkte: Auftrag erfüllt
Autor: Diggelmann, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-967517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prof. Heidi Diggelmann ist Präsidentin
des Nationalen Forschungsrates.



Forschungsschwerpunkte: Auftrag erfüllt

Am 18. Dezember 2000 ist die Entscheidung für die Etablierung von vorerst 10 Nationalen Forschungsschwerpunkten (NFS) in der Schweiz gefallen. Für die Forschenden, die Hochschulen, den SNF sowie das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) stellte dieses neue Instrument der Forschungsförderung eine grosse Herausforderung dar. Als Erstes dürfen wir sicher mit Genugtuung feststellen, dass der komplexe Prozess qualitativ hoch stehende Projekte hervorgebracht hat welche die mit dem Instrument verbundenen Vorgaben erfüllen und die schweizerische Forschungslandschaft entsprechend bereichern werden. Dass die Nichtberücksichtigung der Geistes- und Sozialwissenschaften in der Endausscheidung in weiten Kreisen grossen Protest ausgelöst hat, ist verständlich, und es scheint mir deshalb notwendig, nochmals auf das Auswahlverfahren zurückzukommen.

Ziel der Nationalen Forschungsschwerpunkte ist die nachhaltige Stärkung des Forschungsplatzes Schweiz in strategisch wichtigen Gebieten. Im Selektionsprozess kam dem SNF die Rolle zu, die aus der Wissenschaftsgemeinde stammenden Vorschläge nach ihrer wissenschaftlichen Qualität zu bewerten. Zudem musste er abklären, ob sie den in der Ausschreibung definierten strukturellen Anforderungen gerecht wurden. In einem letzten Schritt lag es in der Verantwortung des EDI, aus den vom Nationalfonds zur Durchführung empfohlenen Projekten die Endauswahl nach forschungs- und hochschulpolitischen Gesichtspunkten zu treffen.

Der Ausschreibung des Programms vor exakt 2 Jahren war ein grosser Erfolg beschieden. Nach 229 informellen Absichtserklärungen wurden im Juli 1999 82 Skizzen eingereicht. Zu

allen Skizzen wurden drei ausländische Expertisen eingeholt. An der SNF-internen Bewertung waren sowohl die Mitglieder der verantwortlichen Abteilung IV (Programmforschung) als auch der Abteilungen I–III (freie Grundlagenforschung) beteiligt. Auf Grund dieser Beurteilung wurde den Gesuchstellern mitgeteilt, welche Chancen (hohe, fragliche, geringe) der SNF ihrem Projekt einräumt. 34 Gesuchsteller haben sich schliesslich entschieden, ein ausgearbeitetes Projekt einzureichen. Diese Projekte wurden von sieben, mehrheitlich aus ausländischen Experten zusammengesetzten Selektionskomitees bewertet. Über 50 ausländische

Experten haben jeweils zwei Tage in der Schweiz verbracht und die einzelnen Projekte ihres Fachgebietes auf Herz und Nieren geprüft, bewertet, verglichen und klassiert. Die Selektionskomitees hatten dabei auch Gelegenheit, die Verantwortlichen der einzelnen Projekte persönlich kennen zu lernen und mit kritischen Fragen zu konfrontieren.

Im Juli 2000 hat der SNF dem EDI schliesslich 18 Projekte zur Endauswahl vorgeschlagen: 15 Projekte aus den in der Ausschreibung speziell genannten prioritären Forschungsfeldern (3 aus den Sozial- und Geisteswissenschaften, 7 aus den Biowissenschaften, 2 aus dem Bereich nachhaltige Entwicklung/Umwelt, 3 aus der Informations- und Kommunikationstechnologie) und 3 Projekte aus anderen Gebieten. Alle 18 Vorschläge waren von höchster wissenschaftlicher Qualität und erfüllten alle Anforderungen, die an ein NFS gestellt werden.

Die Geistes- und Sozialwissenschaften sind trotz der für sie enttäuschenden bundesrätlichen Entscheidung nicht das Stiefkind des Nationalfonds. Er setzt gesamthaft etwa 20% seiner Mittel auf diesem Sektor ein, ein im Vergleich zu andern Ländern recht hoher Anteil. Zu der Förderung der freien Grundlagenforschung und der Personalförderung (Stipendien, Förderungsprofessuren, Persönliche Beiträge) sind zurzeit zudem die zwei NFPs «Bildung und Beschäftigung» und «Probleme des Sozialstaates» sowie das bis 2003 laufende Schwerpunktprogramm «Zukunft Schweiz» ganz den Geistes- und Sozialwissenschaften gewidmet. Dass diese prinzipiell auch für das Instrument NFS geeignet sind, haben unsere Selektionskomitees klar bestätigt.

H.D.